

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverkäufer, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 8, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. ersucht jeder Anspruch auf Vierzug bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im am 1ten Teil 10 Goldpf., für Anzeigen im 2ten Teil 30 Goldpf., einseitig, Unvollständige, Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 46.

Donnerstag, den 18 April 1929.

32. Jahrg.

Der Weg ins Freie

Deutschlands Wirtschaftsvorgänge. Industrie- und Handelsstag

In Berlin hielt unter starker Beteiligung der Deutsche Industrie- und Handelsstag seine 49. Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Präsident von Menckhoff, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich der Reichswirtschaftsminister, der Reichswehrminister, der preussische Handelsminister, Vertreter des Reichsrats und des Reichswirtschaftsrats, der Parlamente, der Reichsministerien und der Landesregierungen, der Reichsbank, der Reichsbahn-Gesellschaft und die Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft befanden. Auch Reichsarbeitsminister Dr. Wiffell war anwesend.

Die Verhandlungen fanden sichtlich unter dem Eindruck der immer noch schwachen Haltung der in Paris tagenden Reparationskonferenz und, obwohl man die gebotene Reserve bewahrt, war es doch deutlich zu erkennen, daß das Gelingen der deutschen Wirtschaft in Zukunft nicht so trennen ist von der mehr oder weniger für Deutschland günstigen Entscheidung in Paris.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung, ebenso auch die der vertretenen Landesregierungen. Er führte unter anderem dann aus, es werde wohl verhandelt werden, daß er in diesem Augenblick nicht zu der Reparationsfrage tägliche Ausführungen machen könne.

Aber die Lösung in Paris habe die größte Bedeutung für das deutsche Volk und für die deutsche Wirtschaft, ja darüber hinaus für die europäische Wirtschaft und den Weltwirtschaftskreislauf auf lange Zeit. Die in Paris versammelten Sachverständigen müßten ihre Aufgabe als eine streng wirtschaftliche mit unpolitischer Sachlichkeit durchführen. Selbst was Deutschland schließlich unter eigener Verantwortung als Last auf sich zu nehmen gekommen sei, werde gleichgültig unter der Verantwortung derjenigen stehen, die in Paris zu Rate sitzen.

Kurpfuschermittel.

In der Zeit einer ganz besonders angespannten und unübersichtlichen Wirtschaftslage ist diesmal die Zusammenkunft der deutschen Wirtschaft, nämlich der Industrie- und Handelsstag, zusammengetreten. Dunkel umwölkt ist der Horizont unseres Wirtschaftslebens und nicht minder drohend und dunkel ist die Zukunft. Das gilt eben in rein wirtschaftlicher wie in sozialpolitischer Hinsicht. Es scheint ja beinahe, als läge ein kurzzeit wieder etwas stärker pulsierendes Wirtschaftsleben in Deutschland seine letzte Stunde. Wirtung vor allem auf die Lage der Arbeitslosen trifft aus, aber leider macht sich dieser Einfluß nur sehr langsam und ändernd geltend. Man wird die Sorge nicht los, daß nicht nur die Folgen des harten Winters, sondern tiefere Gründe dieses langsame und jäghende Hinuntergehen der Arbeitslosenfrage verurteilen; man weiß vor allen Dingen nicht, wie lange dieses Hinuntergehen anhalten, bis zu welcher Grenze es gehen wird. Gerade in Industriefreien haben sich übrigens ebenfalls zu nehmende Zeichen erhoben, die davon sprechen, daß das Meer der Arbeitslosen sich kaum auf weniger als eine Million vermindern wird, daß wir in Deutschland fünfzig Millionen mit einer viel größeren Zahl ständig Arbeitslos werden rechnen müssen als bisher. Die gleichen Stimmen verweisen auch auf die Tatsache, daß selbst in England seit drei Jahren die Arbeitslosigkeit unter die Million nur herab und da und dort auch nur für kurze Zeit hinuntergegangen ist. Bei den ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland müßte man also eine ähnliche Entwicklung befürchten. Ein bezarr großes Reservoir der Wirtschaft ist aber — das merit selbst das reiche England — auf die Dauer untaugbar; die Arzneimittel freilich, die von allerhand Kurpfuschern immer wieder der deutschen Wirtschaft eingeschleppt werden sollen, nicht man am besten unter dem Namen hinaus! Sonst würden sie dem Kranken doch nur schaden.

Denn es liegt ein Trud auf dem deutschen Wirtschaftsleben, der durch jene Kurpfuschermittel nicht beseitigt werden kann. Auf der einen Seite ist es die ungelöste

Es handelt sich nicht um ein Handelsgeschäft, es könnte sich nicht darum handeln, über die Höhe der Forderungen in feilschen, sondern um die gemeinsame Behebung der die ganze Welt drückenden Sorgen. Er sehe mit der gesamten deutschen Wirtschaft Vertrauen in die verarmten Sachverständigen und Hoffnung auf die Unergründlichkeit und Befonnenheit der deutschen Vertreter. In diesem Sinne sende er an die Vertreter Deutschlands in Paris ihren Gruß.

Präsident von Mendelssohn

in seinem einleitenden Vortrag ein Bild von der Lage der deutschen Volkswirtschaft. Die anstrengte Rationalisierung werde verlangsamt durch die Kapitalarmut. Diese bringe jedoch die Geschäftsmöglichkeiten und den dazu notwendigen Kredit, sie führe zu einer außerordentlichen Zinshöhe. In Kapitalarmut und Zinsüberlastung liege mehr oder weniger der Schlüssel für die inneren Erscheinungen der Wirtschaft. Deren Lage sei trübe, aber nicht hoffnungslos. Deutschland müsse vor allem Wert legen auf die Erweiterung der internationalen Abhängigkeiten. Das Gelingen der Wirtschaft verlange nach wie vor freie persönliche Entfaltung und ständiges Bewußtsein des Einzelunternehmers wie der Kollektivität in der Sicherung der öffentlichen Lasten, Abgaben und Steuern, Aufwandsabbau und Leistungssteigerungen und Notwendigkeit.

Dr. August Weber vertrat sich über persönliche Unternehmerrisiko aus der Kapitalarmut und Verarmung für die Volkswirtschaft. Er verlangte Entlastungsmöglichkeiten für die großen Persönlichkeiten unter den Unternehmern, Freiheit von Bureaucratismus und Schematismus, Befreiung auch von jedem Paternalismus in der Wirtschaft.

Iber Finanz- und Steuerpolitik

sprach Dr. Grand, Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin. Der Weg zur Gesundung unserer öffentlichen Finanzverwaltung führe nicht über die Anschreibung neuer Steuern, sondern sei nur denkbar durch Anspargung der Ausgaben an die vorhandene Leistung und eine bessere Gestaltung im Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden. Der Vizepräsident des Vereins Hamburger Exporteure, Rudolf H. Petersen, gab Darlegungen über Ziele und Wege zur Erweiterung des Weltmarktes für uns. Alle Bestrebungen in dieser Richtung müßten beginnen mit einem Abbau der Staatsausgaben und der Beseitigung des Steuerdrucks, unter dem die Wirtschaft leide.

Reparationsfrage, auf der anderen sind es die steigenden Lasten, die von der öffentlichen Gewalt zwecks Deckung ihrer Ausgaben auf die deutsche Wirtschaft gelagert werden. Auch hierin ist man, trotz aller Warnrufe und Mahnungen der Wirtschaft und nicht zuletzt auch des Deutschen Industrie- und Handelskammerlages, zu einem Abbau dieser Lasten noch immer nicht gelangt. Noch stärker als dieser Druck ist natürlich die wirtschaftliche Unsicherheit, die von den Pariser Verhandlungen ausstrahlt. Man weiß nicht, was kommen wird, weiß nicht, ob dort wirtschaftlich-finanzielle Vernunft oder ein Machtgebot ohne jegliche Vernunft liegen wird. Man kann so schwer beurteilen, wie sich das alles auch auf unsere kreditpolitische Lage auswirken wird.

Aber das eine tritt trotzdem mit immer größerer Deutlichkeit hervor: die Rückwirkung auf die sozialen Verhältnisse in Deutschland. Gerade diese Rückwirkung bringt aber wieder eine Gradsteigerung der Unsicherheit hinein in unser Wirtschaftsleben. Überall, für Millionen fündigt, ist man langsam zu Verhandlungen über den Neuabschluss von Verträgen geschritten. Auf der Arbeitnehmerseite werden Lohnverhöhnungen gefordert, während in recht wichtigen Teilen unserer Wirtschaft die Arbeitgeberseite nicht nur Lohnverhöhnungen ablehnt, sondern darüber hinaus Lohnentzügen verlangt. Man will hier den Anstoß der Lohnpolitik an die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland wieder herstellen; man braucht nicht erst noch besonders unterrichten zu werden. Ebenso unklar ist hierin die Lage der Reichsbahn, wo die Streitwünsche zwecks Erpyung von Lohnverhöhnungen noch längst nicht zum Schweigen gebracht worden sind. Auch im Bergbau drängen die Dinge zur Entscheidung, alles also blickt sich drohend vor. Man wird sich entscheiden werden, oder die Vertreter der deutschen Industrie- und Handelskammer diesmal zusammengetreten sein, nachdem die frohe Zuversicht des vergangenen Jahres durch den Winter schwerer wirtschaftlicher Not radikal gestillt worden ist.

Man hat auch sonst wenig Hoffungsgegenstände, denn auf dem Nacharbeitete der Industrie, bei der deutschen

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Genfer Abrüstungskonferenz begann die Beratung der russischen Abrüstungsvorschläge, wobei der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, erklärte, wenn auch die Wege nicht in allem durchführbar erschienen, so wäre ihre Erörterung trotzdem möglich, damit überhaupt endlich einmal etwas gelänge.

* Im Weidensteiner Bauernprozess wurde das Urteil verurteilt. Zwei Angeklagte wurden zu acht Monaten Gefängnis, 23 Angeklagte zu sechs Monaten mit Bewährung verurteilt, 32 Angeklagte wurden freigesprochen.

* Bei der Staatsdebatte im Englischen Unterhaus erklärte der Arbeiterführer Snowden, die Abmachungen der englischen Regierung mit Frankreich und mit Italien über die Schuldenregelung nach dem Brüche seien unklar und handlungslos gewesen.

* Auf der Straße Brüssel-Mons ereignete sich eine schwere Eisenbahnkatastrophe, bei der acht Personen getötet und 21 zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

Landwirtschaft nämlich, stehen die Verhältnisse schlecht, und man wird daher auch auf dem diesjährigen Industrie- und Handelsamertag wieder wie im vorigen Jahre die Augen auf den Schatz hinüberlenken und darauf verweisen müssen, wie sehr die deutsche Industrie abhängig ist von dem Wohl und Wehe der Landwirtschaft. Dieses läßt sich schwer oder gar nicht trennen, namentlich in einer Wirtschaft nicht, deren Erport draußen mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Denn die Taugung wird so auch wieder feststellen müssen, daß gerade das Gegenteil jener Politik einzuwirken ist, die man sich überredet hat, auch nur eine Verstärkung der internationalen Zollmauern voranzutreiben. Statt dessen ist überall eine Erhöhung dieser Mauern, eine Erhöhung des deutschen Exports eingetreten und von einer Blüte des deutschen Wirtschaftslebens sprechen nur in bestimmten Absichten allerdings ausländische Planierten. Auf dem Industriekongress hat Handelsamertag weiß man es besser, weil er so genau wie vielleicht niemand sonst den Pulsschlag unseres Wirtschaftslebens zu fühlen und dessen langsame und jägharer gewordenen Boden festzufassen vermag.

Graf Bernstorff spricht in Genf.

Die deutsche Auffassung.

Die Aussprache über den weiteren Arbeitsplan der Vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes begann Dienstag mit einer Rede des deutschen Vertreters Grafen Bernstorff. Er betonte, er sehe im Widerspruch zu dem dem Präsidenten vorgelegten Arbeitsprogramm. Dieses enthalte scharfe Gegenätze zu der letzten Entscheidung der Abrüstungskommission im März des vorigen Jahres. Graf Bernstorff sagte, er habe volles Verständnis für die Aufmerksamkeit dieser Verhandlungen zwischen den Regierungen zur Klärung der einzelnen großen Fragen. Aber nach deutscher Auffassung sei die Abrüstungskommission lediglich geschaffen worden, um die allgemeine Abrüstungskonferenz vorzubereiten und deren Einberufung zu ermöglichen. Die Konferenz könne und dürfe jedoch nicht von den Verhandlungen der einzelnen Regierungen abhängig gemacht werden. Die Abrüstungskommission müsse nach deutscher Auffassung in den eingeleiteten Arbeiten weiter fortarbeiten. Er bitte die Kommission, sich unverzüglich darüber zu entscheiden, ob sie an ihrem bisherigen Bestehen festhalte oder diesen umwerfen wolle.

Der russische Außenminister Litwinow

tritterte nunmehr in einer großen politischen Ansprache die bisherigen Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes. Er pries den Wert und die Bedeutung der russischen Abrüstungsvorschläge und wies mehrfach darauf hin, daß zwischen den Großmächten, vor allem England und Frankreich, eine Einigung in mehreren Fragen zustande gekommen sei, jedoch an Stelle der bisherigen Gegenätze zwischen Frankreich und England neue mit den Vereinigten Staaten entstanden seien. Litwinow verlangte eine Änderung der bisherigen Arbeitsmethoden des Ausschusses, der endlich zur Erörterung der eigentlichen Frage einer wirklichen Abrüstung übergehen müsse.

Die Abrüstungsfragen in Genf.

Die russischen Vorschläge.

Bei Beginn der Mittwochsverhandlungen der Abrüstungskonferenz verlangte der russische Minister des Ausen, es müsse anerkannt werden, daß die jetzt bekannt gewordenen russischen Abrüstungspläne auf alle Fälle in die abzuwickelnde Tagesordnung aufgenommen würden.

Herren-Anzüge

die große Auswahl
in marine, schwarz und farbig

Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge

Sichern Sie sich bitte rechtzeitig Ihren Pfingstanzug!

Carl Pefzold

Bürger-Schützen-Verein e. V.
Sonntag nachmittag:
◆ Schießen. ◆

heute, Donnerstag:
**früh. Goldbarsch
und Rabliau**
J. G. Fritzsche

Empfehle prima
Dreifrucht- Marmelade,
Bierfrucht- Apfelmarmelade,
Wirtlofen- Apfelmarmelade,
feinst. Apfel-Gelee
Preißelbeeren
und Haumenmus
Arthur Hönemann
Markt 19.

Die Damen sind begeistert
von meinen diesjährigen

Frühjahrs-Neuheiten

in den hervorragend schönen

Mänteln, Kleidern, Frühjahrs-Stoffen

welche in reicher Auswahl eingetroffen sind.
Die Vielseitigkeit der sorgfältig ausgewählten
Muster verbürgt erlesenen Geschmack.

Überzeugen Sie sich, daß Ihr Wunsch, modern
und elegant mit den billigsten Mitteln gekleidet
zu sein, leicht Erfüllung finden kann, wenn
Sie bei mir kaufen.

Carl Quehl.

**Landwirtschaftliche
Maschinen und Geräte,**
als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-
Pflüge, einzelne Räder,
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,
Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen,
Sämaschinen, Motore, Transmissionen.
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.
Wilhelm Grahl.

Palast-Theater

Kreitag—Sonntag: Beginn: 20.30 Uhr:

Drei Stunden Lachen und der Rest ist Kriechen!
Der Film, über den der ganze Erdball lacht, ist da
das beste Lustspiel der letzten 10 Jahre!

Norma Patnamage, die
verübte Schmeiße von
Richard Salmadge, in dem
sensationalen Groß-
Lustspiel in 9 Akten

das sie über die Weinwand lief! **„Kiki“**
schariere einer Zeitungsverkäuferin bis zur berühmten
Balkontafel. Sie lachen, das Schöne die Bienen
schmerzen. Dazu noch einmal auf beständig Verlangen:
Johnny der Mädchenjäger.
Die Deulig-Woche.

Gonntag 3 Uhr: Kinder- u. Familienvorstellung.
„Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“. 6 Akte
und zwei Lustspiele. 4 Akte.

heute leger Tag:
Es steht ein Wirtshaus an der Lahn.

**Schweizer und
Tilsiter Käse**
mit und ohne Rinde,
Camembert, Limburger,
Brie-, Goldiner,
Land- und Harzer Käse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Garantiert reinen
**Blüten-
Bienenhonig**
in 1 Pfd.-Gläsern 1,40
lose per Pfd. 1,25
empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

**Pa. Kottlee
Schwedentlee
Luzerne
Seradella
Wiesenmischung
Timothe
Lobbericher
Mohrräben
gelbe Eckendorfer
Riesenswalzen
Rehgras**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Universal-Geschäftsbücher
für kleine Gewerbetreibende empfiehlt
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Anmeldungen für
Privat-Impfungen
werden bis 22. April erbeten.
Dr. Springer.

**Arbeiter-Gesangsverein
„Concordia“.**
Am Sonnabend, den 20. April,
abends 8 Uhr, läuft im Lichtspielhaus
„Neue Welt“ ein

Film
vom Bundesfängerkastell in Hannover
mit Gesangseinlagen.
Darauf: **BALL.**
Einen genauen Abend versprechend, ladet
freundliche ein **Der Vorstand.**
Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pf. erhoben.

Neu eingetroffen!

Wachsjant	1.95 Wfr.
Wollmuslin, 1,20 breit	4.— Wfr.
Kleiderpopeline	1.90—2.50 Wfr.
Boil, 1,20 breit	1.50—2.50 Wfr.
Vordrüren, Boil, 1,20 breit	2.25 Wfr.
Trachtenbordüren, 1,20 breit	2.— Wfr.
Schwarz-Druck für Kleider	1.50 Wfr.
Cord für Anzüge	2.75 Wfr.
Zefir, einfarbig und gestreift	0.90 Wfr.

Besuch sehr lohnend.
Inlett nur prima Qualität, sowie Hemdentuch,
Linnen, Dowlas sehr preiswert.
Oswin Hofmann, Talstr. 2
beim Schloß

Lauchstedter Mineralbrunnen.
Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei
Rheumatismus, Gicht, Blutarumt, Bleichsucht,
Nervosität, Bestes Kurgetränk bei Zucker-
und Hierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf.
ohne Glas. Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

**Baumscheren, Baum-, Bügel-,
Hand- und Schwertsägen,
Gärtnerpaten, eis. Gartenrechen
Dünger-, Kohlen-, Kartoffel- u.
Nüßengabeln, Guanostreuförbe
Zauchenschöpfer empfiehlt
J. G. Fritzsche.**

Dienstag und Freitag:
fr. Büdlinge
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Empfehle 1926er
**Brabanter
Herdellen**
Arthur Hönemann
Markt 19.

**J. G. Fritzsche.
Bruteier=
Kauf in Vertrauenssache**

Von unsren 300 Hühnern
haben wir durch genaue
Fallenkontrollen die
allerbesten Leget. fest-
gestellt und nur von diesen
verkaufen wir Bruteier.
Anerkente Befruchtung,
sorgfältigste Behandlung
der Eier, daher die vor-
züglichsten Schlupfergebnisse.
Weiße Leghorn St. 30 Pf.
Rhodoländer St. 30 Pf.
Baumschule Naundorf,
bei Annaburg.

**Gaat-Kartoffeln,
früh. Odenwälder blaue,
hat abzugeben**
Bursien 3 a.

Oderwälder Blaue
anerkant 1. Nachbau
Modrow's Industrie
anerkant 1. Nachbau
gibt ob
Gut Annaburg.

Ofenlängen
frei Haus liefert jederzeit
und empfiehlt als bequem
und billig
Wilhelm Rinze.

Lichtspielhaus
Neue Welt
heute Donnerstag, Freitag u. Gonntag 8 1/2 Uhr:
Der außergewöhnliche Pracht-Spielplan
von apartem Reiz.
Ein Film um das Problem der Todesstrafe:
Der Anwalt des Herzens.
(Die letzten Nächte d. Mrs. Dechard)
Regie: Wilhelm Thiele.
In den Hauptrollen: Lil Dagover, Lillian Weis,
Eans Merendorf, Jaro Fürh.
Von einer verhaltenen, mitfühlenden Gut-
und Innigkeit bleibt die sensationell gefärbte, wirk-
same Handlung, spannend bis zum Schluß.
Im Beiprogramm:
„Busier Keaton im siebenten Himmel“.
2 Akte toller Komik wie man das Orusien lernt
„Durch die Wadhu bis zum schwarzen Meer“.
Gute Musikbegleitung.
Heute, Donnerstag, wieder kleine Preise:
40, 60 und 80 Pf.

Statt Karten.
Für die so überaus zahlreichen
Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer goldenen Hochzeit
sagen wir allerherzlichsten Dank.
Wilhelm Grune u. Frau
Emilie geb. Heintze.

Auf der Höhe der Frühjahrs-Mode!



Für jeden Geschmack das Richtige!
Gleich zu Beginn der neuen Saison
erbringen wir den Beweis unserer bekannten
Preiswürdigkeit. Alles was die Mode
für die kommende Saison geschaffen hat,
führen wir in reicher Auswahl
Anerkant geschmackvoll und preiswert.

**Frühjahrs-
Damen-Mäntel und Kleider
Herren- und Burschen-Anzüge**

Strick- u. Wollkleider, Röcke,
Pullover u. Kinderkleidung,
Oberhemden :: Krawatten
Damenwäsche
in groß. Auswahl zu billigsten Preisen.



Ernst Peschke, Adlerstr. 16

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Nah und Fern

Der Tod beim Verkehrsspiel. Eine Jugenleiterin aus Charlottenburg hatte mit 14 Jahren einen Ausstieg nach Caputh bei Potsdam unternommen. Beim Verkehrsspiel im Walde wurde der 14 Jahre alte Schüler Henri Stitzbecker vom Tode überfallen. Ein Arzt stellte Herzschlag fest.

Wann ein Obdachloser brennt. In Croisdorf geriet in einer Abzweigung der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G., wahrscheinlich infolge von Überhitzung ein meieroberer und 15 Meter langer Obdachhalter in Brand. Die riesigen Klammern waren mit dem Schmelzblechverfahren nicht zu betreiben. Nach ein Gerüchten des Feuers durch Land kam nicht in Frage, da sonst durch die überstehenden brennenden Klammern das Feuer eine noch größeren Umfang angenommen haben würde. Es gelang schließlich, den Behälter mit Eisenplatten abzubinden und dadurch eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern.

Auf der Spur eines Mädchenhändlerbandes. Die ehemalige Jürisarkistin Theresie Fischer aus Prag, die vor einigen Tagen die zehnjährige Tochter eines Landwirts entführt hatte, wurde mit dem Kind in einem Preßburger Hotel aufgegriffen. Es besteht der Verdacht, daß sie im Auftrag einer internationalen Mädchenhändlerbande schon mehrere Kinder entführt hat. Als man ihr das Verbleiben eines im August vorigen Jahres aus Wien verführten hiesigen Mädchens vortrug, erzählte sie, daß sie nach einem Streuzugriff zu, auch dieses Kind entführt zu haben. Sie gab an, daß sich das Mädchen zurzeit noch in Wagnersdorf bei Wien bei einem gewissen Emmerich Demuth aufhalte. Die Wiener Polizei ist verständig worden.

Gefährliches dreifaches Mordverbrechen. In Prag hat der 35jährige Monteur Rudolf Mastly gestanden, daß er in einem Borort von Paris im Jahre 1927 die scheidungsähnliche Staatsbürgerin Klita, Macharowitsch und Müller ermordet hatte. Der dreifache Mord hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt.

Der Tod bei einer Familientragödie. In ihrer kleinen Wohnung in Warden (Kent) wurden die Leiden eines Ehepaars und seiner beiden Kinder mit Schußwunden im Kopf aufgefunden. Neben dem Familienvater lag ein Revolver.

Der Tiger in der Bahnhofshalle. In Rasthof spielte sich am Sonntag eine wilde Tierjagd ab. Aus dem Transportwagen eines deutschen Zirkusbesitzer entfrang eine Tigerin und lief in die Bahnhofshalle, wo unter den zahlreich anwesenden eine Familie ausbrach. Der ganze Bahnhof wurde sofort abgesperrt. In dem Augenblick, als das Raubtier sich anschickte, auf einen Wäcker loszuspringen, gelang es, die Tigerin einzufangen.

Zusammenstoß in der Luft. Über dem Flugplatz der Nordwerke in Detroit stießen zwei Flugzeuge zusammen. Der Piloten des Mercurus-Flugzeuges, welches zerbrach, wurde dabei getötet und Kapitän Bruce, der Führer des anderen Flugzeuges, so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus farb.

Bunte Tageschronik

Reisende (Sonne Medienburg). In Altona wurde die Wirtin des Bonhoffers Partsch mit einem Stuß in die Schläge in ihrer Kammer tot aufgefunden. Aufgefunden wurde dessen in der Wirtin offen, daß die Wirtin...

Schäferin nicht freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Die Untersuchung über die Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen. Die vom Verteidiger des Grafen Christian eingeleitete Entschuldigungsverfahren ist von der Beschuldigten des Straßberger Landgerichtes abgelehnt worden. Graf Christian Friedrich bleibt also weiter in Haft.

Reinigung. Hier stürzte sich ein 26 Jahre alter Mann aus Wagnersdorf in den Müllgraben in die Tiefe und blieb mit zerquetserten Gliedern zu liegen. Passanten fanden die Leiche und benachrichtigte die Zollner Kriminalpolizei.

Wagen. Die Saenger Berufsbildner wurde nach Delft gerufen, wo in der Delfter Papierfabrik ein großer Brand entstanden war. Da das Feuer an den großen Papierrollen rasche Abzug fand, verletzete es sich mit rasender Geschwindigkeit. Der Vorarbeiten der Fabrik ist vollkommen ausgedehnt und stürzte zusammen.

Reinigung. Zu einem Distanzzeit Reumünster-Budapest haterte das Mitglied des hiesigen Reichsbundes Geur J. Einmündigkeit, der die etwa 1000 Kilometer lange Strecke in 35 Tagen zurückzuführen geht. Geur will auf einem ungarischen Gute drei bis vier Monate Dienst verrichten.

Melodist. Im hiesigen Krankenhaus erkrankte ein 71jähriger Zimmermeister am Fieberfremd aus Angst vor einer Operation.

Paß-Jubiläums-Denkmal. Die Staatliche Münze Berlin prägte anlässlich der Wiedereröffnung des Reichstages in Verbindung mit dem 50jährigen Kaiserjubiläum des Reiches XI. eine Anzahl Paß-Jubiläums-Denkmalen in fünfmarkstückgröße in Silber und Gold 900 fein und in der Größe der früheren Zwanzigmarkstücke 18 Karat fein aus. Die Vorderseite zeigt den Kopf des Papstes en face, die Rückseite die päpstlichen Insignien. Diese entworfen hochglanzpolierten Jubiläums-Denkmalen, welche kein Reichtum darstellen, sind zu den offiziellen Preisen von 100,- 200,- 10,- und 20,- durch die Ausgabestelle der Paß-Jubiläums-Denkmalen München, Reimoser, 26 Poststraße München 13909 vorläufig zu beziehen und gelangen nach Vereinbarung des Betrages beim. gegen Nachnahme zum Verkauf.

...jede Tasse Katzeiner ist „eine Tasse Gesundheit“ - sagt man...

Der gerade Weg ROMAN von JULIA JOBST

UNVERBRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDA SA.

(43. Fortsetzung.)

Hachfeld half ihr aus der Verlegenheit, er zog die Uhr und erklärte, die höchste Zeit, er den Kassen noch zur Zeit im Renier abholen wollte. „Also, es bleibt bei der Ausrede, gnädige Frau,“ sagte er noch hinzu. „Morgen zum zweiten Frühstück auf der Oberförsterei. Den Fecht, der uns schmelen soll, habe ich selber gefangen. Auf Wiedersehen, meine Damen, ich will nicht länger stören. Sie werden sich viel zu erzählen haben. Hilfe darf ich einen Gruß bestellen, nicht wahr?“

Wenn ich bitten darf? Wie in einer Theaterfeste verstand der Graf in der Hast, er hatte kein Raub in seinen Verstand, und als er davonfuhr, dachte er bei sich: „Werdamte Gefährt! Die kam ja wie aus einer Verleumdung. Das ist also Sumanne! Wie eine jürendere Priesterin stand sie vor uns. Schöne Figur, Rasse darin!“

Nun müssen wir uns hüten, wenn wir noch Toilette machen wollen. Woher kommt du?“ fragte Anna. „Vom Wasser und das gerade zu rechten Zeit. Andreas hat mich, diesen Umweg zu machen, er hat recht daran.“

So, der Andreas? Anna sah, daß nichts mehr zu verfechten war, so wurde sie unversichert. „Schämst du dich nicht, Sumanne? Von einem Diener läßt du dich zu einem Spion machen, der mit nachspürt. Ich bin es ja hier schon gewohnt, daß die alten Leute mir nachschleichen, aber ich bin dir hätte ich das nicht erwartet.“

Andreas hat mich nur gelehrt, den Umweg durch die Büschel zu machen, da dort jemand sei, der große Freude über mein Kommen haben würde.“

Al! Da hast du natürlich geglaubt, Friedrich Wilhelm sei da, und ihr könntet ein Scherzstückchen halten wie damals, in seinem Zimmer zu nächstlicher Stunde, am Vorabend unserer Hochzeit. Du siehst, ich weiß alles.“

Und ich habe dir nichts darauf zu antworten als dies: „Sünde ich dich noch einmal allein mit diesem Grafen zusammen, so gebe ich sofort zu Friedrich Wilhelm und teile ihm mit, wie du es ihm hast, daß er dich zu seiner Frau gemacht hat. Was die Folgen sein werden — kannst du dir selber denken.“

Warum gehst du nicht sofort hin und berichtest, daß du gesehen hast, wie eine arme verlassene Frau bei anderen das...

lucht, was der eigene Mann ihr verweigert. Bei der Scheidung wird sich dann Juch herausstellen, wer der schuldige Teil ist, und der andere behält das Kind.“

Das war ihr letzter Trumpf, und so trat sie von der Bühne ab mit häßlichen Worten und ebenso häßlicher Gebärde.

Traurig blickte Sumanne ihr nach, bis ihre üppige Schönheit zwischen den Speeren verstand. Traurig ging sie ihres Weges, auf alle Wächterstrände war gelingert. Wie sie sich fühlte, sich selber beschmutzt durch Annas Gesicht. Wie tief die beiden gewesen waren, sollte sie in Hachfeld einen alten Freund wiederbekommen haben? Welch häßliche Vermutung? Wachten der Haß auf diese Nebenbuhlerin sie ungedrückt und argwöhnlich?

Immer langsamer wurde der Schritt, und als sie in die Wasserallee einbog, wo das gelbe Raub den Boden deckte, und die Kronen fast in den leuchtenden Himmel ragten, lagte sie schauernd: „Der gerade Weg!“

Wie er da vor ihr lag, so endlos und edel Tote Wälder, in denen der Fuß verlor, ein leichtes Frühlingslaub, nicht weicher Düfte Wehen, die tiefen Düfte zerflohen! Die dämmernde Herbstnacht griff mit Schattenhänden nach dem letzten Lichtstrahl der sinkenden Sonne, ihn zu löschen. Der fühlte Wind strich durch die Baumreihen, so daß Sumanne irrtelnd zusammenhauerte.

Das Seufzen des Hauses lag wieder grinsend an ihrem Weg, seine Gespenstergestalten schauerten nach dem stöhnenden Leben aus. Weiter, nur weiter, zu Menschen, unter einem wärmenden Dach! Immer rascher schritt sie aus, die letzte Strecke lief sie, bis sie am Turm war und die Klingel auf gut Glück in Bewegung setzte.

Die Tür öffnete sich, der Zufall hatte Dörthe gerade hergeführt. Wie die gute alte Zeit selber leuchtete das vertraute Gesicht Sumanne entgegen. Der Besen entfiel ihrer Hand und sie rief, als sie im Dunkel der Treppen die Gesichtszüge erkannte: „Ach du meine Güte, Fräulein Sumanne! Na, Sie haben uns schon in Etich gefangen, gut, daß Sie endlich da sind. Wir konnten's nicht mehr allein schaffen.“

Was? Ach — ich — ich plappere wie ein altes Weib und läß Sie hier in der Tür stehen.“

„H! drohen alles bereit?“

„Gnädiges Fräulein, können sofort einziehen.“ Die Tür schloß sich, und die Dämmerung war hier schon so hart, daß Dörthe die Kurbel drehte.

„Ach, wie hübsch,“ rief Sumanne entzückt, als das elektrische Licht im Treppenhaus aufblühte. Eine Ueberrallung von Herrn Kammerherrn für Sie, Fräulein Sumanne. Doch nun müssen wir rasch machen, gleich wird es fäulen.“

Notizfabrik.

Große Werben schwärmen durch die Luft; per Draft und drahtlos werden sie hinausgetragen in alle Welt und ohne Augenblick lang hört selbst der „unpolitischste“ Bürger, was sich innerhalb seiner vier Wände sicherer Weiges ereignet, so lautet auf und schüttelt mißbilligend das Haupt: „30 Milliarden oder so wollen sie von uns haben, die Ententebrüder! Da hört doch verschickendes auf!“ Aber bald beruhigt sich mancher Bürger, denn schließlich: was geht es ihn an, wenn seine Entente ein paar Dutzend Milliarden Schulden zahlen muß? Mit Verlaß: es geht ihn sehr stark an, sollte ihn veranlassen angehen, denn um seine eigene Tasche handelt es sich, seine eigene Existenz könnte ein klein wenig mit auf dem Spiele stehen, wenn „sein“ Staat in Schuldschulden gerät. Wie aus Kleinem Großes sich entwickeln kann, so wirkt nicht selten Großes rückwärts auf Kleines, und wenn ein Staat in Not oder in einen Notstand gerät, werden alle seine Mittel mit hineingezogen und vertriebt. Wenn sich sein einziger von uns „privatim“ zur Zahlung der 30 Milliarden oder so herangezogen werden dürfte, so würde doch am Fälligkeitstage jeder von uns merken, daß und was ja zahlen ist. Wir haben seit den Tagen des großen Krieges diese Notjahre durchgemacht, so daß wir genau wissen, was das bedeutet. Eine Zeitung stellen es, aus ob es besser werden sollte, aber wir haben gerade in der letzten Zeit von zukünftigen Notjahre mehr als einmal gehört, daß uns noch harte Tage bevorstehen könnten. Darauf sollten wir immer gefaßt sein, darauf uns selber einstellen: nicht bezweifeln, aber auch nicht übermäßig werden. Wenn dann wirklich die in Aussicht gestellten Notjahre kommen sollten, müssen sie uns gewappnet finden, sie durch eigenen Fleiß und durch gute Arbeit zu überwinden. Unsere Dienste muß heute und allezeit lauten: Durch!

Land- und Hauswirtschaftliches Ernte und Entbitterung der Lupinen.

Die Ernte der Samenlupinen muß begonnen werden, wenn die obersten Hülsen sich dunkel färben. Bei längerem Warten wird die Ernte schwieriger und durch das Auffliegen der Hülsen verunreinigt. Bei das Feld verschiedene Bodenarten, so wird das Mähen je nach dem Reifezustand der Lupinen festweise vorzunehmen sein. Das Abmähen kann sowohl mit der Sense als auch mit dem Altsäber oder Selbstbinden erfolgen. Bei Verwendung des Selbstbinders ist der Anführer loder zu stellen. Das Trocknen der gemähten Lupinen kann in Windhaufen, auf Reutern oder in Stiegen erfolgen. Bei der Methode des Aufbindens werden die gemähten Lupinen ausgedünnt und paarweise einander gegenüber mit ein mittleres Bund aufgestellt, bis ein Durchmesser von etwa 1,5 bis 1,8 Metern erreicht ist. Auf diesen Haufen werden, nachdem in der Mitte eine Anzahl Bunde fest zusammengestellt worden sind, drei Kranzreihen Lupinenbunde mit den Stoppelnenden nach außen gelegt, indem die einzelnen Bunde nach der Mitte zu eingeordnet werden. Das Ganze wird dann mit einer Schicht aus Roggenstroh bedeckt. Das Trocknen und Nachreifen geht in diesen Haufen langsam, aber gleichmäßig vor sich, so daß die Lupinen bei warmem Wetter nach zwei bis drei Wochen eingefahren werden können. Beim Einfahren der Lupinen sind stets Ernteeplanen zu verwenden. Zur Gründüngung wird die Lupine nach dem Aufreißen der Hülsen geschnitten und untergepflügt, da zu dieser Zeit...

Sumanne fühlte sich zu Hause. Sie ließ sich bedienen, als ob sie noch das junge Kind von ehedem wäre. Für alles war geforgt, die Mlle erzählte mit Stolz, daß sie jeden Tag frisches Wasser aus dem Brunnen geholt habe, alle die Monate lang, aber stets vergebens.

Das junge Mädchen bedeckte sich in frischem Wasser, ordnete ihr reiches Haar zu der feinsten Frisur, die sie Berlin verbrachte, und griff nach einem weißen Kleide. Sie wollte nicht als graue Witte neben Annas Eleganz stehen. Hier war sie Hausstochter, die Entlein des Hausfräulein, sie wollte sich schmücken.

Im Fenster blühte eine herrliche Rose, sie stetzte einige Blüten in den Gürtel, das geliebte Rosa hob sich kräftig von der weißen Toilette ab. Sie warf einen prüfenden Blick in den Spiegel, stetzte die funkelnde Schmuckstücke etwas fester und schritt dann ein wenig bleich mit klopfendem Herzen, aber mit leidlicher Fassung dem Wiedersehen mit den Brigen entgegen.

Man war schon im Eßzimmer versammelt, und Anna hatte es vorgezogen, Sumanne Anwesenheit nicht zu vertragen. Sie war der Meinung, ihr Anstift lagte ihr, daß das junge Mädchen vorläufig ihr Zusammenreffen im Park verschlagen würde.

Sumanne Eintritt war Sensation — sie konnte zustehen sein.

Bubis Aufsehen griff allen aus Herz, und während er auf die Tante losrang, bemerkte niemand außer Anna, wie vergebend die Witte Friedrich Wilhelms an dem schönen Mädchen hingehen.

Da war nichts dergleichen worden, und in dem Herzen der jungen Frau loderte es auf in wilder Gluth. Ein wunderliches Spiel bogerte in den nächsten Tagen. Sumanne war ein Mann unzerbrechlich, sie befehlte sich an die Herren des Hausfrau, und diese wiederum ließ die Rivalkin im Herzen ihres Mannes nicht aus den Augen.

Zur großen Befriedigung der alten Getreuen, die die Ehre des Hauses bewachten, reiste Hachfeld einige Tage nach Sumanne Heimkehr ab, er hatte Anna nicht mehr ohne Zeugen sprechen können. Und er bemerken sollte Sumanne ihre Klüßchen, nach Berlin auf den nächsten Morgen. Es war ihr schwer genug geworden, hier auszuhalten. Der Großvater war alt geworden und wurde von der jungen Frau völlig beherrscht, er lag ihr allen Willen. Mit Friedrich Wilhelm war kein unangenehm Verkeh möglich, denn Anna belauerte jedes Wort — jeden Blick. Nur das Kind, das blieb ihr unbefristetes Eigentum in den wenigen Tagen. Bubi hatte es sogar durchgehelt, daß er die Tante schlafen durfte, das war die höchste Gunst, die er zu verdienen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

die Menge an Trockensubstanz und Stickstoff größer und ihre Wirkung auf die Nachfrucht in der Regel besser ist als vor der Blüte.

Der Gehalt der Körner an Eiweiß beträgt bei der gelben Lupine etwa 39 Prozent und bei der schwarzblättrigen etwa 30 Prozent. Vor der Reifezeit der Samen bedarf es wegen des Gehaltes an Bitterstoffen und Alkaloiden einer eingehenden Entbitterung, die vordringend nach dem Verfahren von Steller-Löhner, Bergell, fetterer nach Thoms und Bachaus durchgeführt wird. Für die Entbitterung in der eigenen Wirtschaft eignet sich am besten das ohne Chemikalien arbeitende Keller-Zähnerische Verfahren, wobei die ganzen Lupinenkörner ohne irgendwelches Einmischen in kochendes Wasser geschüttelt, und zwar so langsam, daß das Wasser nicht aus dem Sieden kommt. Dadurch werden die Eiweißkörper gebunden und vor dem Auswaschen teilweise geschützt. Nachdem die Lupinen eine bis einhalb Stunden geseiht haben, werden sie anschließend sechs bis acht Stunden in lauem, fließendem Wasser nachgewaschen. Ist fließendes Wasser nicht zur Stelle, so wird die Pflanze in dem Schälteimer durchströmen, bis das bittere Getöse fast verschwunden ist, wovon man sich am einfachsten durch eine Koffprobe überzeugen kann. Vor der Praxis werden die Lupinen häufig 24 Stunden vorgequillt, dann ein bis zwei Stunden mit heißem Wasser von 80 bis 100 Grad Celsius behandelt und daran anschließend bis zur endgültigen Entbitterung nachgeschüttelt. Das Kochen wird vielfach in einem gewöhnlichen Kartoffelkessel, das Nachwaschen in einem Holzbock vorgenommen. Sollen Lupinen regelmäßig verfertigt werden, so ist es vorteilhaft, sich einer Entbitterungsanlage zu bedienen.

Verhütung des ansteckenden Verfallsens usw.

Die Vereinigung zur experimentellen Erforschung und Befämpfung von Tierseuchen in Jena erläßt folgenden Aufruf an alle Landwirte: Die hygienische Befämpfung der Sterilität und der Jungtieranfälligkeit bei zu praktischen Erfolgen geführt. Eine Schar von Spezialisten unter den Tierärzten hat sich der Befämpfung der Seiden zugewandt, die Hochschulinstitute haben von jeder im Stamme gegen diese strantbeiden gestanden.

Landwirte, die wesentlichste Förderung bei der Bekämpfung von Seuchen aber selbst nicht ihr selbst schaffen durch das System der Selbsthilfe. Die meisten der verbreitenden Seuchenerkrankungen und Einzugsfällen wären bei frühzeitigem energischen Eingreifen durch die Landwirtschaft selbst zu verhindern gewesen. Die Infektionen mit den Erregern des ansteckenden Verfallsens bei unseren verschiedenen Haustieren würden viel weniger schwer verlaufen, wenn die Landwirte frühzeitig für Erkennung und Befämpfung der Kranke sorgen würden.

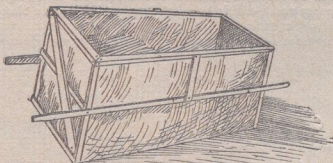
Am Gefährlichsten dieser Infektionen bzw. dieser Geburten entstehen organische Leiden, die oft die eigentliche Ursache des Umirndens, der Stillstockigkeit, der Sterblichkeit, des Stillschließens der Euten und des Vermerrens sind. Die Stellung der Organen ist daher eine wesentliche Aufgabe in der Sterilität, Umirndens, Stillstockigkeit, Nachgeburt. Noch viel wichtiger aber ist ihre Verhütung. Nach jeder Geburt, die nicht normal verläuft (z. B. Zurückbleiben der Nachgeburt), besonders in Beständen, in denen sich diese Fälle häufen, sollte der Landwirt über einmalige Temperaturmessungen, am besten um 5 Uhr nachmittags, sich darüber vergewissern, ob sich das gefährliche Fieberfieber (Gebärfieber), das dem Stillschließens der Frauen entspricht, oder andere fieberhafte Erkrankungen entwickeln. Gebärmutterentzündung, Euterfieber und Eierstockleiden sind die häufigsten Ursachen der Sterilität, abge-

sehen von der Ansteckung mit den Erregern des ansteckenden Verfallsens, Verfallsens usw., die gleichfalls zu diesen organischen Erkrankungen führen.

Landwirte, verfahren daher nicht die Beobachtung und Temperaturmessung bei den „Mädchen“ einer Ställe. Ihr laßt ihnen nicht die notwendige Aufmerksamkeit zuteil werden, nur ihr könnt durch eigene Mitwirkung der Entdeckung der Seiden vorbeugen. Das Gebärfieber, die Blutvergiftung im Anschluß an die Geburt, der septische Abort sind heute in vielen Fällen mit Leichtigkeit zu beheben; die Vorkrankungen sind, wie die neuesten wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen es gezeigt haben, in den meisten Fällen, wenn nicht in allen, zu vermeiden. Auch chronische Leiden lassen sich auf den Wege der Zellularthérapie beheben. Macht euch diese Fortschritte der Wissenschaft im Interesse eurer Bodzucht zunutze. Gute besten Herd-, Stubb- und sonstigen Züchtere brauchen nicht mehr im Anschluß an die Geburt an den Wegger verlaßt zu werden. Auch dem kleinen Manne kann sein Vieh im Stalle erhalten bleiben.

Vereinfachung der Raffbeförderung.

Die Not an Arbeitskräften und die Höhe der Löhne zwingt den Landwirt, bei jeder möglichen Gelegenheit zu sparen. Viele arbeitssparende Vorrichtungen sind zwar als zweckmäßig bekannt, aber ihre Einrichtung würde Geld erfordern. Unsere Vorse sind dafür, daß jeder überflüssige Arbeitsverdienst vermieden werden müßte, aus einer Zeit her, wo man anstandslos der Geite nicht in die Hände zu rechnen nötig hatte, noch viel zu weitläufig gebaut. Zwar liegt eine Reihe ganz vorzüglicher Entwürfe für die Beförderung vor, aber welcher Landwirt hat heute Geld zum Umbauen? Um so mehr begrüßt man jeden, auch den einfachsten Vorschlag zur Arbeitsvereinfachung. Einen solchen für die Beförderung von

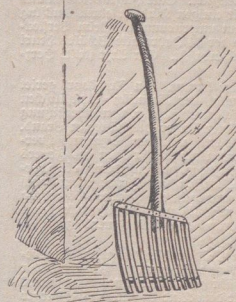


Raff macht in der Deutschen landwirtschaftlichen Presse der Eisenlandwirt Rahlbruch-Rie, und zwar stammen seine Anregungen nicht aus der Theorie, sondern es handelt sich um kleine Hilfsmittel, die er bei schleswigschen Bauern bereits ausgeführt gesehen hat.

Das erste dieser Hilfsmittel ist eine Rafftrage, die, wie unsere Abbildung es zeigt, aus ziemlich leichten Ratten zusammengefügt ist, und zwar mit zwei als Traghandläden dienenden Seiten, die vorn und hinten so weit überleben und so breit voneinander entfernt sind, daß sie ein Mann bequem dazwischen gehen kann. Die Ratten sind ziemlich leicht, da sie kein großes Gewicht zu tragen haben und damit das ganze Gerät nicht unnötig beschwert wird. Das Innere des Holzrahmens ist mit Gasseisenband ausgekleidet. Gewandern dem Rafftrage in einer Ecke ist das Arbeiten mit diesem Hilfsmittel sehr viel angenehmer, auch können bedeutend größere Mengen Raff auf einmal befördert werden. Ein weiterer Vorteil ist es, daß die Arbeit viel laubener ist und der Hopyack nicht, wie es sonst fast unermesslich ist, mit Raff befüllt wird. Das öftere Reinigen des Hopyacks kommt also in Wegfall. Das

Gerät findet nicht nur bei der Dreifachmähne Anwendung, sondern auch beim Hebehalten des Rasses zur Fütterung aus weiter abliegenden Aufbewahrungsräumen.

Unsere zweite Abbildung zeigt ein Gerät, das bei dieser Arbeit ebenfalls als arbeitvereinfachend und zeitersparend in Betracht kommt. Es ist eine aus leichtem Holz gebaute Raffgabel, deren Verflechtung nach der Abbildung



niemals Schwereigkeit bereiten würde. Sie ist viel größer als die sonst üblichen Geräte und schafft nicht nur viel mehr, sondern läßt sich auch bedeutend leichter handhaben als die mit ihrem Gewicht in keinem Verhältnis zu der Leichtigkeit des Rasses stehenden Speicherschlaufen und Raffschellen. Die Raffgabel ist von einem Admin-

istrator in Nordschleswig, die Rafftrage in derselben Gegend von einem Landwirt aus der Erfindung der Praxis heraus gebaut worden, und so einfach diese Hilfsmittel sind, so leichtgefällig erscheinen, so sehr wird jedem Landwirt ihre Nützlichkeit einleuchten. Es nicht wieder die Zeit kommt, wo die Landwirte sich so reihten, daß wir uns Gebäfte und andere begrüßenswerte Einrichtungen, die uns die moderne Technik zur Verfügung stellt, allgemein anschaffen können, muß der Bauernecht berücksichtigen, sich mit selbstgeschaffenen Einrichtungen im Laufe des Jahres manche teuer bezahlte und anderwärts nötiger Arbeitsstunde einsparen lassen.

Des Landwirts Merkbuch.

Anpflanzung der Duitte. Die Duitte ist eine Kernobstfrucht, die sich im Gegensatz zu den allermeisten übrigen nicht zum Rohgenuss eignet. In gelochten Zuständen besitzt sie aber Eigenschaften wie keine andere Frucht. Duittegenosse ist gerade eine Delikatesse, es ist einzig in seinem Aroma. Auch zu Apfelmost als Zusatz gegeben ist die Duitte von Wert. Duittegenosse wird in der Pflanze vorzugsweise in einem weiten, nicht zu trockenen Platz, weshalb man ihn nicht selten an Böden entlang gepflanzt findet, z. B. in den süd- und mitteldeutschen Gebirgen. Raube Gegendern sagen ihm nicht zu. Die Duitte erträgt etwas Beschattung, leidet wenig unter Insekten und bildet im Frühling mit ihren großen Blüten einen schönen Gartenzettel. Bei Weibern veredelte Duitten fruchten reich, jedoch abends. Die Duitte gibt es zwei Arten: die Apfel- und die Birnenart. Erstere wird bevorzugt, man kann aber sehr wohl beide Arten kultivieren. Gungelegerte Früchte entwickeln das edelste Aroma; sie müssen eine fast gleiche, fast reine Orange färbung besitzen. Die Duitte einige Früchte mit den schönen Blättern in einem Keller als Zimmerduft anordnen, dem danken sie wohlgeruch nach ihrem Duft.

Der gerade Weg

ROMAN von JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAG SA.

(44. Fortsetzung.)

Als Susanne abermals schied, rieselte der Herbstregen nieder, die Luft war trübe und kalt, frostig und wüde. Sie ließ in ihren Weg, als sie einen ihres Weges beschloß — sie hatte sich jede Begleitung verboten. Sie war dabei eine Fremde geworden, sie hatte es selber nicht anders gewollt, aber — dem alten Herrn hatte sie den Erben aus eigenem Fleiß und Blut genommen. Sie hatte ihre Mission erfüllt.

12.

Ein Jahr war vergangen. In Berlin wurde die Hitze fühlbar, man begann sich mit Reißvorrichtungen zu beschäftigen, der Luft war vor der Tür.

Susanne kam eines Tages von einer ihrer Wanderungen zurück, sie hatte ihre Pflichten beachtet und auch Redereien angefaßt, da neue Fälle größter Not angemeldet waren. Müde und erhitzt stieg sie zu ihrer Wohnung hinauf, die sie in einem Weg, seine Stimme vernommen hatte.

Die Post lag auf dem Tisch, und sie griff gleich nach dem ersten Brief, der die Handblätter ihres Großvaters trug. Er schrieb tief genug, der alte Herr. Selbst erbrach sie das Ruwert, denn Wilhelm hatte in letzter Zeit infolge des Stillhufens, der ihn in den letzten Wintermonaten befallen hatte, vielfach gekränkelt.

Liebe Susanne!

Anna ist mit Bubi auf Anraten des Arztes nach Bay abgereist. Bitte begleitet sie auf ihren Wunsch. Dieser hat mich auch Friedrich Wilhelm verlassen, er will endlich die längst geplante Leistung zum Rittermeister machen, wenn du als ersehnter Nebenbühler einprägnst. Daß die Kindelfinder dich einmal allein ihren Weg in dieser manchmalsten Welt suchen und kommen zu mir, der ich auch bald so hilflos sein werde wie ein lach armer Wurm. Der Turm mit Dörthe erwartet dich mit ungeheurer Sehnsucht. Was ich der Alten meine Absicht berichtet, Dich heranzukommen, meine sie vor Freudens, und der alte Johann ging bei meinem einleinen Nachb im Tanzschritt mit dich herum

Du darfst ihnen wirklich nicht den Lort antun. Dich umloht ermanen zu lassen. Auch Andreas will den großen Hilsfang bis zu Deinem Kommen verschoben. Also, herzchenfand, komm bald zu Deinem einleinen Großvater Bagewitz.

Da war sie schon, die große Schmidt, das brennende Feuerweh, die sie so oft beschloßen. Gleich morgen tonnte sie reisen, wenn sie nur wollte. Müde, wie sie war, eilte sie doch wieder davon, sich Urlaub zu erbitten, der ihr, der pflichttreuen, geliebten Pflegerin sofort erteilt wurde. Sie trat noch eine Auswahl unter ihren Kindern, deren sie sechs mitzunehmen gedachte, sie wollte sie bei Leuten im Dorfe unterbringen, damit sie in ihren gewohnten Verhältnissen blieben, das Essen würden sie zum Schlaf bekommen.

Das war ein Jubel bei den Auswanderern und ein Jamern bei den Zurückbleibenden. Auch zwei elende junge Menschenkinder in Gestalt von zwei kleinen Schneiderinnen, nahm sie mit, sie sollten bei ihr im Turm wohnen. Dörthe würde schon gut lachen. Sie konnten sich nebenher bei den Kindern nützlich machen.

Im Turm hatte sie allein Saurestrich, Großpapa wurde von der Einquartierung kaum etwas merken.

Als das es nicht noch mehr teils konnten von den armen Enterbten. Aber es waren ihr vorläufig noch enge Grenzen gesteckt, und schon dieses wenige fiel ihr unersöhnlich in den Schoß.

Sie beschloß, die Reise wieder zu Wasser zu machen, und in Friedrichshof gedachte sie einen Vertriegenen zu nehmen, der sie nach Altona weiter bringen sollte. Dem blieb alles in dem Rahmen, wie sie sich ihn gar nicht passender für ihre Pflegebefohlenen denken konnte. Großpater sollte durch ihre rasche Ankunft überrascht werden, sie würde schon vor ihm stehen, wenn er erst nach der Antwort auslief.

Sie wählte ein späteres Schiff, damit sie der Kühle des Abends entgegenföhrte. Doch die Hitze wurde auch im Beginn der Fahrt nicht mäßig, es wehte ein heißes Wetter nach Nordost. Wie sie sich bei dem warmen Wetter rühten und die Kinderungen beim Anblick des Neuen, Wunderbaren bligten. Pflegeinterrichten mußte erklären und erzählen, der Mund stand ihr nicht still. Während bemerkte sie, wie ihre Schär die Aufmerksamkeit der Passagiere erregte, und sie beschloß sofort, den Boden zu beackern, der wohl fähig war, für sie und ihre Willion Früchte zu tragen. Ebe sie ihr Ziel erreicht hatte, waren sechs weitere Pflegelinge bei guten Banden untergebracht. Auch für zwei französische Schneiderinnen fand sie noch gute Unterkunft. Es wurde gleich alles in die richtigen Wege geleitet, und dann

erzählte Susanne den neu genannten Herrern mancherlei von der legendären Wirkung des Füllorgels. Zuletzt wurde sogar der Kapitän gewonnen, daß er verprie, die kleinen Passagiere für ermäßigte Fahrprelle zu befördern.

Die weitere Reise verlief programmäßig bei dem herrlichsten Wetter. Susanne ließ die Wälder neben in prächtigem Grün, das Rohr rauschte kein altes Vieh, und der Kohlrapping lief von überall leinen Gang erlösen. Sie blieb mit ihrer Schär am Wasser und durch einen Jungen, der am Landungsplatz war, wurde Vorkauf für Friedrichshof getragen, daß der Wagen sie nicht abholen sollte.

Sie lagerten sich in das weiche Gras und verzehrten die letzten Boretti mit großem Appetit. Dann ging es in die Landebenen, das war ein Jubel. Knapp, daß beim Wasser die letzten Spuren von Gesicht und Händen verflücht waren, da fuhr auch schon der große Leiternwagen herbei. Der Inspektor kam selber mit und hatte ganz im Sinne von Susanne eine Kanne Milch mitgebracht. Wie das den Kindern schmeckte und die dicke Stelle Schwarzbrat dazu.

Nun ging es mit Gelasse durch den tiefen Wald, zuletzt wurde alles still, denn Susanne begann zu erzählen von Hirsch und Reb, von dem Meißel nach und nach schreuen haben, bis sie an eine einleime Wiese kamen, dort blühten sie still und belaudeten das Wild, als es heraustrat, um zu äßen. Die Kinder glaubten, ein Märchen zu erleben.

„So, nun aber zu, Rutscher,“ rief zuletzt Susanne, „oder wir kommen zu nachtschlafender Zeit in Wittenmerde.“ Mit Hals und Weihenktion ging es die Luftfahrt empor zum Schloßhof. Der ungewohnte Baum mit seinem edlen Dörthe herbei. Was die fünf Jungen machten, als sie sahen, welche Massenquartierung um Obdach bat. Doch unter der taträftigen Leitung Johannes und der Mamsell war alles rasch geordnet, und die Kinder bekamen noch in ihrem Quartier von der Abenddünne mit, die schon brodelnd auf dem Herde stand.

Susanne selbst ging mit ihren großen Pflegebefohlenen gleich zum Turm, wo Dörthe ihnen einen einleinen Zimmer anwies, in denen zwar noch die Betten gestellt, die aber bald beschafft waren. Erst als alles geregelt war, machte das junge Mädchen Toilette und ließ sich beim Großvater, der nichts von der geschwollenen Ankunft vernommen hatte, melden.

Er sah ganz einleinen in seinem Zimmer am Fenster, und man sah es seinen Augen an, daß sie nicht nur keine Freudigen waren, die frühe Bergangheit war wohl wieder nach geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentlich wichtige 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, umgehender, Schwärzender und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 46.

Donnerstag, den 18. April 1929.

32. Jahrg.

Der Weg ins Freie

Deutschlands Wirtschaftsvorgänge. Industrie- und Handelslage.

In Berlin hielt unter starker Beteiligung der Deutsche Industrie- und Handelsbund seine 49. Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Präsident von Menckesbohn begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich der Reichswirtschaftsminister, der Reichswehrminister, der preussische Handelsminister, Vertreter des Reichsrats und des Reichswirtschaftsrats, der Parlamente, der Reichsministerien und der Landesregierungen, der Reichsbund, der Reichsstadtsvereinigungen und die Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft befanden. Auch Reichsarbeitsminister Dr. Wiffell war anwesend.
Die Verhandlungen fanden sichtlich unter dem Eindruck der immer noch schwankenden Haltung der in Paris tagenden Reparationskonferenz und, obwohl man die gebotene Reserve bewahrt, war es doch deutlich zu erkennen, daß das Gedeihen der deutschen Wirtschaft in Zukunft nicht zu trennen ist von der mehr oder weniger für Deutschland günstigen Entscheidung in Paris.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Landesregierungen, ebenso auch die der vertretenen Landesregierungen. Er führte unter anderem dann aus, es werde wohl verhandelt werden, daß er in diesem Augenblick nicht zu der Reparationsfrage sachliche Ausführungen machen könne.
Über die Bilanz in Paris habe die größte Bedeutung für das deutsche Volk und für die deutsche Wirtschaft, ja darüber hinaus für die europäische Wirtschaft und den Wirtschaftsfrieden der Welt auf lange Zeit. Die in Paris versammelten Sachverständigen müßten ihre Aufgabe als eine streng wirtschaftliche und unpolitische Sachlichkeit durchführen. Selbst was Deutschland schließlich unter eigener Verantwortung als Last auf sich zu nehmen erlösen sei, werde gleichgültig unter der Verantwortung derjenigen stehen, die in Paris zu Rate sitzen.

Kurpfuschermittel.

In der Zeit einer ganz besonders angespannten und unübersichtlichen Wirtschaftslage ist diesmal die Kurpfuscherei und Kurpfuschermittel, nämlich der Kurpfuscherei- und Kurpfuschermittel-Tagung, die in Paris tagenden Sachverständigen müßten ihre Aufgabe als eine streng wirtschaftliche und unpolitische Sachlichkeit durchführen. Selbst was Deutschland schließlich unter eigener Verantwortung als Last auf sich zu nehmen erlösen sei, werde gleichgültig unter der Verantwortung derjenigen stehen, die in Paris zu Rate sitzen.
Man wird die Sorge nicht los, daß nicht nur die Folgen des harten Winters, sondern tiefere Gründe dieses langsame und spärliche Hinuntergehen der Arbeitslosenverhältnisse verurteilen; man weiß vor allen Dingen nicht, wie lange dieses Hinuntergehen anhalten, bis zu welcher Grenze es gehen wird. Gerade in Industriezweigen haben sich überaus ernst zu nehmende Stimmungen erhoben, die davon sprechen, daß das Heer der Arbeitslosen sich kaum auf weniger als eine Million vermindern wird, daß wir in Deutschland künftighin also mit einer viel größeren Zahl ständig Arbeitslos werden rechnen müssen als bisher. Die gleichen Stimmen verweisen auch auf die Tatsache, daß selbst in England seit drei Jahren die Arbeitslosigkeit unter die Million nur sehr und da und dort auch nur für kurze Zeit hinuntergegangen ist. Bei den ungleich schwierigeren wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland müßte man also eine ähnliche Entwicklung befürchten. Ein derart großes Heer von Arbeitslosen ist aber — das merkt selbst das reiche England — auf die Dauer untragbar; die Arbeitslosenfrage ist, die von allerdingst einseitig werden sollen, gleich man am besten unterteilt zum Heer hinaus! Sonst würden sie dem Lande doch nur schaden.
Denn es liegt ein Druß auf dem deutschen Wirtschaftsleben, der durch jene Kurpfuschermittel nicht beseitigt werden kann. Auf der einen Seite ist es die unacköfö

Es handelte sich nicht um ein Handelsgeschäft, es löste sich nicht darum handeln, über die Höhe der Forderungen in feilschen, sondern um die gemeinsame Behebung der die ganze Welt drückenden Sorgen. Er sehe mit der gesamten deutschen Wirtschaft Vertrauen in die versammelten Sachverständigen und Hoffnung auf die Unergründlichkeit und Befestigung der deutschen Vertreter. In diesem Sinne sende er an die Vertreter Deutschlands in Paris einen Gruß.

Präsident von Mendelssohn

gab in seinem einleitenden Vortrag ein Bild von der Lage der deutschen Volkswirtschaft. Die anstrengte Rationalisierung werde veranlaßt durch die Kapitalarmut. Diese bringe wiederum die Ausfuhrmöglichkeiten und den dazu notwendigen Kredit, sie führe zu einer außerordentlichen Insubstanz. In Kapitalarmut und Ausüberlastung liege mehr oder weniger der Schlüssel für die inneren Erscheinungen der Wirtschaft. Deren Lage sei trübe, aber nicht hoffnungslos. Deutschland müsse vor allem Wert legen auf die Erweiterung der internationalen Absatzmöglichkeiten. Das Gedeihen der Wirtschaft verlange nach wie vor freie persönliche Entfaltung und stilles Bemühen des Einzelunternehmers wie der Kollektivität, Erleichterung der öffentlichen Lasten, Abgaben und Steuern, Aufwandsabbau und Leistungssteigerungen und Notwendigkeit.

Dr. August Heber vertrat sich über persönliche Unternehmungen und seine Unternehmungen und Vernehmungen für die Volkswirtschaft. Er verlangte Entlastungsmöglichkeiten für die großen Persönlichkeiten unter den Unternehmern, Freiheit von Bureautratsamt und Schenkungsamt, Befreiung auch von jedem Patrimonium in der Wirtschaft.

Aber Finanz- und Steuerpolitik

sprach Dr. Grund, Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin. Der Weg zur Befreiung unserer öffentlichen Finanzangelegenheiten führe nicht über die Aufschreibung neuer Steuern, sondern sei nur denkbar durch Anspargung der Ausgaben an die vorhandene Leistung und eine bessere Gestaltung im Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden.
Der Vorsitzende des Vereins Hamburger Exporteure, Rudolf H. Peterßen, gab Darlegungen über Ziele und Wege zur Erweiterung des Weltmarktes für uns. Alle Bestrebungen in dieser Richtung müßten beginnen mit einem Abbau der Zollsätze und der Befestigung des Steuerdrucks, unter dem die Wirtschaft leide.

Reparationsfrage, auf der anderen Seite es die...
colorchecker CLASSIC
xrite

Keine Zeitung für eilige Leser

* Die Genfer Abrüstungskonferenz begann die Beratung der russischen Abrüstungsvorschläge, wobei der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, erklärte, wenn auch die Pläne nicht in allem durchführbar erschienen, so wäre ihre Erörterung trotzdem nützlich, damit überhaupt endlich einmal etwas gelänge.
* Im Weidenfelder Bauernprozess wurde das Urteil veröffentlicht. Zwei Angeklagte wurden zu acht Monaten Gefängnis, 23 Angeklagte zu sechs Monaten mit Bewährung verurteilt, 32 Angeklagte wurden freigesprochen.
* Bei der Staatsdebatte im Englischen Unterhaus erklärte der Arbeiterführer Snowden, die Abmachungen der englischen Regierung mit Frankreich und mit Italien über die Schuldenregelung nach dem Kriege seien innerlich und handlungslos geworden.
* Auf der Straße Brüssel-Mons ereignete sich eine schwere Eisenbahnkatastrophe, bei der acht Personen getötet und 21 zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

Landwirtschaft nämlich, steigen die Verhältnisse schlecht, und man wird daher auch auf dem diesjährigen Industrie- und Handelsamertag wieder wie im vorigen Jahre die Augen auf das Gebiet hinüberleiten und darauf verweisen müssen, wie sehr die deutsche Industrie abhängig ist von dem Wohl und Wehe der Landwirtschaft. Beides läßt sich schwer oder gar nicht trennen, namentlich in einer Wirtschaft nicht, deren Erport draußen mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Denn die Taugung wird ja auch wieder feststellen müssen, daß gerade das Gegenteil ihrer Ansicht eintritt, nämlich, daß aus den Arbeiterkreisen auch nur eine Vertiefung der internationalen Zollmauern voranzutreiben. Statt dessen ist überall eine Erhöhung dieser Mauern, eine Erhöhung des deutschen Exports eingetreten und von einer Blüte des deutschen Wirtschaftslebens sprechen nur in bestimmten Absichten altertümliche Phantasien. Auf dem Industrie- und Handelsamertag weiß man es besser, weil er so genau wie vielleicht niemand sonst den Pulsschlag unseres Wirtschaftslebens zu fühlen und dessen langsame und schwächer gewordene Böden festzustellen vermag.

Graf Bernstorff spricht in Genf.

Die Aussprache über den weiteren Arbeitsplan der Vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes begann Dienstag mit einer Rede des deutschen Vertreters Grafen Bernstorff. Er betonte, er stehe im Widerspruch zu dem dem Präsidenten vorgelegten Arbeitsprogramm. Dieses enthalte scharfe Gegensätze zu der letzten Aufschlüsselung der Abrüstungskommission im März des vorigen Jahres. Graf Bernstorff sagte, er habe volles Verständnis für die Notwendigkeit direkter Verhandlungen zwischen den Regierungen zur Klärung der einzelnen großen Fragen. Aber nach deutscher Auffassung sei die Abrüstungskommission lediglich geschaffen worden, um die allgemeine Abrüstungskonferenz vorzubereiten und deren Einberufung zu ermöglichen. Die Konferenz könne und dürfe jedoch nicht von den Verhandlungen der einzelnen Regierungen abhängig gemacht werden. Die Abrüstungskommission müsse nach deutscher Auffassung in den eingeleiteten Arbeiten weiterfortschreiten. Er bitte die Kommission, sich unverzüglich darüber zu entscheiden, ob sie an ihrem bisherigen Beschluß festhalte oder diesen umwerfen wolle.

Der russische Außenminister Litwinow

tritters nunmehr in einer großen politischen Ausführung die bisherigen Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes. Er pries den Wert und die Bedeutung der russischen Abrüstungsvorschläge und wies mehrfach darauf hin, daß zwischen den Großmächten, vor allem England und Frankreich, eine Einigung in mehreren Fragen zustande gekommen sei, jedoch an Stelle der bisherigen Gegenstände zwischen Frankreich und England neue mit den Vereinigten Staaten entstanden seien. Litwinow verlangte eine Änderung der bisherigen Arbeitsmethoden des Ausschusses, der endlich zur Erörterung der eigentlichen Frage einer wirklichen Abrüstung übergehen müsse.

Die Abrüstungsfragen in Genf.

Die russischen Vorschläge.
Bei Beginn der Mittwochsverhandlungen der Abrüstungskonferenz verlangte der russische Minister des Äußeren, es müsse anerkannt werden, daß die jetzt bekanntgewordenen russischen Abrüstungspläne auf alle Fälle in die abzuwickelnde Tagesordnung aufgenommen würden.